

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 130. Freitag, den 9. Mai 1828.

Das Sirenion des Herrn Promberger.

In der Anzeig vom Concert des Contrabaß-Virtuosen Hrn. Hindle machten wir auf ein neu erfundenes Instrument, Sirenion genannt, aufmerksam. Es hat unsre Erwartung nicht nur befriedigt, sondern sogar übertraffen. Ein paar Worte über dasselbe werden daher nicht überflüssig seyn. Das Sirenion ist ein Klavierinstrument, aber vielleicht eines der besten, und gewiß in einigen Jahren, wenn nicht früher, eines der allgemein beliebtesten; denn die Form desselben ist nicht etwa abstoßend und einen großen Raum einnehmend, wie es bei einem Flügel der Fall ist, sondern sehr angenehm ins Auge fallend und niedrig, man möchte es fast compendios nennen. Auch der Saitenbezug ist nicht, zur großen Noth der Klavierspieler, welche hier und da immer nachstimmen möchten, dreier- oder vierchörig, sondern — zweichörig, und demohngeachtet werden wenig Flügel das Sirenion an Kraft und compacten, vollen Ton übertreffen.

Durch was sowohl diese Kraft, als auch diese Fülle des Tons in diesem kleinen Instrumente von dem Erfinder, Herrn Promberger, hervorgebracht wurde, kann hier nicht untersucht werden; allein soviel dürfen wir versichern, daß das Sirenion nicht eine alltägliche Erfindung, die Dauer mehr als

bei andern ähnlichen Instrumenten berechnet ist, und wir aus Briefen von Besitzern solcher Instrumente ersehen, daß diese gern ihre Flügel bei Seite setzen, um einem kleinen Sirenion Platz zu machen. * r.

In öffentlichem Blättern wird jetzt wiederholt ein Buch angekündigt und gepriesen, welches den Titel führt:

Leben und Leiden des Joseph Victor, eines gebornen Leipzigers &c.

Ein solches Buch und noch mehr der Mensch selbst, welcher dessen Gegenstand ist, müßte allerdings unserm wißbegierigen Publikum sehr interessanten und reichlichen Unterhaltungsstoff darbieten, allein Victor ist schon wieder fort, aus sehr guten Gründen, und hat wahrscheinlich vergangene Nacht in einer Schenke hinter Frankfurt a. M. zugebracht. Dieser Abenteurer war allem Anschein nach aus Oesterreich oder irgend einem andern Theile von Süddeutschland gebürtig, und entweder ein Deserteur oder mindestens Bagabond. Er mochte früher zu den Franzosen übergelaufen seyn, denn auf seinem Arme war das Bild eines vermuthlich französischen Soldaten und die Jahrzahl 1794, und hatte wahrscheinlich als Soldat viele Länder, vielleicht auch Aegypten gesehen. Daß derselbe aber als Sclav und Marine-Soldat in Cairo, Jerusalem, Alexandrien, Constan-